

Gegenteil. Aber durch die Anwendung der Seifert-Methode erreichen wir, daß die Arbeitsproduktivität schneller wächst als der Lohn.

Nach dem Abwägen des Für und Wider wurde der bereits genannte Beschluß gefaßt und anschließend noch darüber gesprochen, wie die Einführung der Seifert-Methode im Betrieb vor sich gehen soll. Die Seifert-Methode wird dem Betrieb nicht nur wirtschaftlichen Nutzen bringen. Der springende Punkt dabei ist, daß sie wesentlich helfen wird, die Kollegen zum sozialistischen Denken zu erziehen. Und da sind wir dann wieder beim Ausgangspunkt. Die Anwendung der Seifert-Methode wird helfen, den Widerspruch zwischen den sozialistischen Produktionsverhältnissen und den aus kapitalistischen Verhältnissen stammenden Auffassungen und Gewohnheiten vieler Kollegen zu überwinden.

Inzwischen hat der Kampf um die Einführung der Seifert-Methode im Betrieb begonnen. Alle Parteigruppen laden die Kollegen ihrer Abteilung ein und diskutieren mit ihnen Fragen der dialektischen Entwicklung des sozialistischen Aufbaus in unserer Republik, wie sich dialektische Widersprüche im Betrieb zeigen und warum es notwendig ist, im Betrieb nach der Seifert-Methode zu arbeiten. Einige Genossen werden sich speziell mit der Anfertigung von Flugblättern beschäftigen. Das erste soll auf die Frage eines Kollegen antworten: „Was kommt denn für mich bei der Seifert-Methode heraus?“ (Der Kollege hatte dabei die bekannte Bewegung mit dem Daumen und dem Zeigefinger gemacht.) Die BGL wird umgehend vor den Vertrauensleuten der Gewerkschaft, den Parteigruppenorganisatoren, den Meistern und den TAN-Bearbeitern einen Vortrag über die Seifert-Methode organisieren. Auch ein Film soll noch dazu gezeigt werden.

\* \*

\*

War es richtig, in dieser Mitgliederversammlung über den Brief des Zentralkomitees zum Studium des dialektischen Materialismus so ausgiebig über die Seifert-Methode zu sprechen? Ja! Wir studieren doch den dialektischen Materialismus gerade deshalb, um die Gesetzmäßigkeiten in der gesellschaftlichen Entwicklung zu verstehen und daraus Schlußfolgerungen für unsere Tätigkeit beim sozialistischen Aufbau zu ziehen. Die Marxisten-Leninisten wollen die Welt nicht nur erkennen, sondern auch verändern! Die Genossen im VEB Vergaserfabrik haben in dieser Mitgliederversammlung erkannt, was man in ihrem Betrieb verändern muß, warum man es tun muß und wie sie es tun können.

Auch der Verlauf der Versammlung bestätigte, daß es richtig war, ihr diesen Inhalt zu geben. Eine ganze Anzahl von Genossinnen und Genossen hatte diesem, wie sie meinten, „hochphilosophischen“ Thema zuerst etwas abwartend gegenübergestanden. Als ihnen der Referent aber einige Fragen vortrug und sie seminaristisch mit ihnen behandelte, als er die Probleme des dialektischen Materialismus an Hand von praktischen Fragen des Lebens und der Vorgänge im Betrieb darlegte, waren die Genossen mit großem Interesse dabei. Etwa ein Drittel der Anwesenden meldete sich zum Wort. Keiner brauchte zum Sprechen animiert zu werden. Im Gegenteil, es gab oft Zwischenrufe. Einige Male mußte der Versammlungsleiter um Ruhe bitten, weil sich einige Genossen in der Hitze des Gefechts unter sich weiterstritten, andere machten sich Notizen. Eine lebendige Atmosphäre.

Hans Kannegießer